

TEST STANDLAUTSPRECHER

# KORE-KOMPETENZ



DALI hat seine ambitionierte Rubicon-Linie erneuert. Die Nachfolger heißen Rubikore, da ein Technik-Transfer von der großen Kore der Dänen erfolgte. Was bringt dieser der Standbox Rubikore 6?

Text: Matthias Böde

**W**er viel zu bieten hat, braucht keinerlei Zurschaustellung, heißt es. Wenn dem so ist, dann müsste es DALI's brandneuer Standlautsprecher Rubikore 6 wahrlich faustdick hinter den Membranen haben, denn er nimmt sich gegenüber seiner Vorgängerin, der erfolgreichen Rubicon 6 der „Danish Audiophile Loudspeakers Industries“ mit Sitz im jütländischen Nørager zumindest optisch zurück: kein silbrig abgesetztes Hochtönmódul mehr, das unverändert einen 29-Millimeter-Gewebedom mit der ultraleichten Flachmembran eines Magnetostaten kombiniert, der erst oberhalb von 14 Kilohertz „anspringt“.

Denn deren neu designte Montagebasis ist nun ebenso anthrazitgrau wie die leicht aus der Schallwand hervorstehenden Einfassungen, auf die die zwei 16er-Tiefmitteltöner montiert sind. Keine Frage, edel sehen die makellos verarbeiteten, in vier Gehäusevarianten mit angepasster Stoffabdeckung angebotenen Rubikores aus. Doch früher war mehr Bling-Bling.

Eine weitere Veränderung von Rubicon zu Rubikore fällt ebenfalls sofort auf, und



Jeder Rubikore 6 liegt ein Aufstell-Set mit Traversen, Spikes und Werkzeug bei.

**STEREO**  
EMPFEHLUNG DER  
REDAKTION  
Ausgabe 8/2024 ★★★★★ www.stereo.de

zwar unbedingt positiv: In jedem Karton liegt ein „Premium Spike Set“ für die definierte Ankopplung der Lautsprecher an ihren Untergrund. Den Unterschied machen dabei zwei Traversen, die unter den Boxenboden geschraubt werden und für besonders festen Stand sorgen sollen.

### Verbesserungen vielfältiger Art

Diese beiden Features – die Optik und das Fußsystem – wären gewiss noch kein Grund für eine neue Serie. Schon gar nicht bei DALI, wo die beliebte Epicon-Reihe bereits ein gutes Dutzend Jahre lang läuft. Es gab auch kaum Anlass zu Verbesserungen, oder? Doch seit einiger Zeit gibt's die beiden Überflieger Kore und Epikore 11 (Tests in 11/22 & 12/23), sündteure und überragend gute Lautsprecher der Dänen, die den Neuzugängen – es gibt neben der 6er noch das größere Standmodell Rubikore 8, die kompakte Rubikore 2 sowie je einen On-Wall-Typ und Center fürs Heimkino – den Namen gaben. Und wenn diese schon nicht der Maßstab für die Rubikore 6 sein können, so flossen in diese doch einige ihrer Innovationen ein.

■ So ist etwa der **Hochtöner** eine Neuentwicklung, die ohne das bislang im Luftspalt verwendete Ferrofluid auskommt, das die Schwingspule kühlt wie bedämpft. Dies geht aus den „EVO-K“-Tweeter der Kore zurück und soll gerade beim leisen Hören ein noch besseres Ansprechverhalten und damit eine gesteigerte Lebendigkeit bewirken.

■ Die Fokussierung der Kräfte wie Reduktion der Verluste soll indes die neue Doppelmagnettechnik der **Tieftöner** bewirken. Hier kommt nach wie vor das 2012 mit den Epicons eingeführte „Soft Magnetic Compound“ als Magnetmaterial zum Einsatz. Dabei handelt es sich um ein speziell



Im STEREO-Hörraum trat die neue Rubikore 6 (r.) gegen ihre Vorgängerin Rubicon 6 (M.) und sogar die deutlich teurere, bewährte Epicon 6 (l.) an. Zumindest optisch gibt sich die Rubikore schlichter.

beschichtetes Granulat mit hoher magnetischer Permeabilität bei zugleich sehr geringer elektrischer Leitfähigkeit. Aus diesem Stoff werden die Magnete gesintert. Als Vorzug des patentierten Verfahrens gilt die weitgehende Abwesenheit der üblichen „Bremseffekte“ und Nichtlinearitäten, die Eisen in der sich bewegenden Schwingspule in Form von Hysterese und Wirbelströmen erzeugt. Und der kräftige Doppelantrieb profitiere insbesondere davon.

■ Kaum sichtbar ist die fünfspeichige Strukturierung der rötlichen, aus Papier und Holzfasern gefertigten **Membran**, ebenfalls eine „Kore-Kompetenz“. DALIs „Clarity Cone“ soll damit noch steifer und zugleich resonanzärmer sein, was sich in einem Gewinn an Klarheit und Akkuratess niederschlägt.

■ Einen gleichmäßigen, ungehinderten Schallfluss sollen die von der Kore inspirierten „Continuous Flare Port“ genannten **Bassreflexrohre** gewährleisten, über die die beiden Woofer, deren unterer nur bis

800 Hertz hinauf arbeitet, ihr jeweils abgeteiltes Innenvolumen an die Außenwelt ankopplern. Auch hier ist die Resonanz- und Verzerrungsarmut das Ziel plus eine weit hinab reichende Tieftonwiedergabe.

■ Auch die **Frequenzweiche** erfuhr im Zuge des Updates von Rubicon zu Rubikore Veränderungen. So sind jetzt Spulen und handverlesene Kondensatoren von Mundorf verbaut, wie es sie in der Kore gibt. Außerdem finden sich dort und exklusiv in den Rubikore 6 und 8 „SMC-Kore“-Drosselspulen aus dem Wunderstoff der Dänen für geringen Gleichstromwiderstand, kurze Signalwege sowie eine gewisse Unanfälligkeit gegenüber induktiven Einflüssen.

### Aufstellung? Straight geradeaus!

In der Summe kommt eine ganz schön lange Liste von Punkten zusammen, in denen sich die neue Rubikore 6 von ihrer betagten – ihr damaliger Test lief bereits in STEREO 8/16 – Rubicon-Schwester unter-

Fotos: STEREO, Hersteller



Das Bi-Wiring-Anschluss-Terminal kommt mit Metallbrücken. Besser tönt's mit Bi-Kabeln.



Rechts die in sich versteifte „Clarity Cone“ im Vergleich zur Woofer-Membran in der Rubicon 6.

### TESTGERÄTE

**Plattenspieler:** Revox Studiomaster T700

**Media-Player:** T+A MP3100HV

**Vollverstärker:** Exposure 2510, Symphonic Line RG14 MK5S Edit., Musical Fidelity M6si

**Vor-/Endstufe:** Audio Research REF 6 SE/ Accoustic Arts AMP VI

**Kabel:** HMS Gran Finale Jubilee, In-Akustik AIR-2404 (jeweils NF- und LS-Bi-Wire)



Für detaillierte Infos zu Testgeräten QR-Code einscannen.

## TEST STANDLAUTSPRECHER

scheidet. Doch alle Theorie ist grau. Was bedeuten die zahlreichen Upgrades in der Praxis? Zumal sich ja bereits die nun abgelöste Rubicon 6 – ehemals natürlich noch ohne Gaben von oben – mit erstklassigen Auftritten im Labor wie im Hörraum als professionell gemachter Lautsprecher für eine dicke Empfehlung qualifizierte und rundum zu überzeugen wusste.

Genau deshalb baten wir ein Paar Rubicon 6 hinzu. Die in vielen Teilen zumindest vom Augenschein her sehr ähnlichen, allerdings allein in puncto Gehäuse erheblich aufwendigeren sowie mit einem Preis von knapp 12.000 Euro ungleich kostspieligeren Epicon 6, die uns seit ihrem Test als hoch geschätzter Arbeitslautsprecher begleitet, stehen ohnehin in der Redaktion – und sind uns allerbestens geläufig.

Nach einer anfänglichen „Gegenüberstellung“ zwecks Vergleich der äußerlichen Gemeinsamkeiten (siehe Foto) spielte jede Box für sich genau auf ihrem bevorzugten Platz im Hörraum. Und zwar bei der von DALI empfohlenen geraden Ausrichtung zum Hörer hin. Die Dänen gehören zur kleinen Gruppe von Herstellern, die nicht die sonst übliche Einwinkelung für ihre Boxen vorgesehen haben, weil so Verzerrungen, Phase und Linearität optimal sind, und darauf explizit in der informativen Bedienungsanleitung hinweisen.

Leider muss man immer wieder sehen, dass dieser Vorgabe nicht gefolgt wird und die Boxen auf den Hörplatz eingedreht dastehen. Was dann passiert? Na klar erscheint das Klangbild so etwas direkter, was jedoch zulasten des Hintergrunds geht. Soll heißen: Die Tiefe des abgebildeten Raums verflacht, und Elemente wie die Gitarre oder das Kornett in Beat Kaestlis „Day In Day Out“, die bei phasen-

korrekter Darstellung außerhalb der Basis zu hören sein sollten, wandern in die Box hinein. Also: Die DALIs bitte in aller Regel gerade aufstellen.

Selbstverständlich haben wir im Test auch hochwertige Bi-Wiring-Kabel verwendet, die den Weiträumigkeit wie Homogenität kostenden klanglichen Stolperstein der Metallbrücken zwischen den Polklemmen entschärfen.

### Rubicon 6 läuft als Vergleich

Maria Pihls Hörtest-Hit „Malvina“ machte sofort den Abstand der Rubikore zur Rubicon deutlich. Von Letzterer kam der eine Reihe klanglicher Parameter abdeckende Titel grundsätzlich einwandfrei, doch als



Matthias Böde

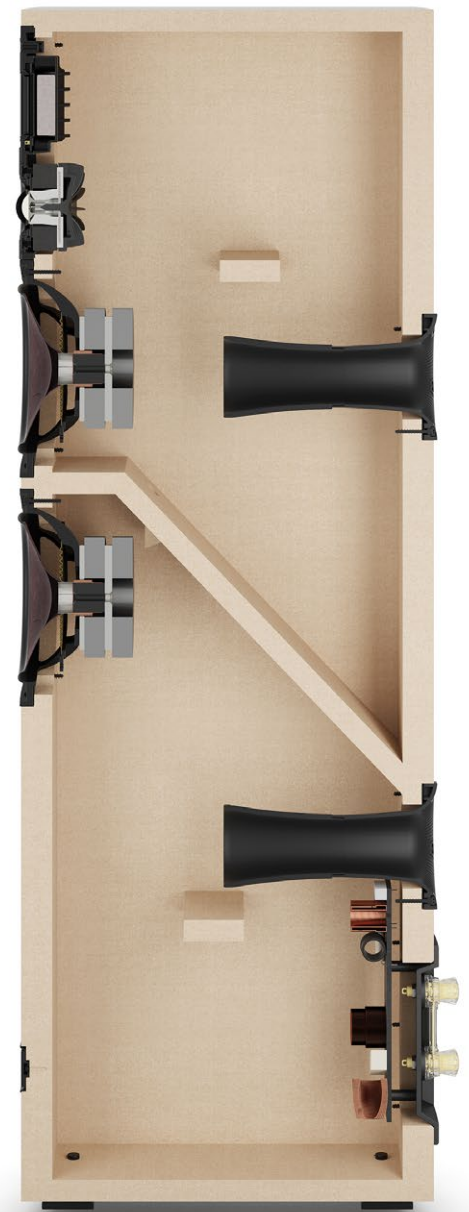
Leiter Sonderaufgaben

**»ALLES GUTE KOMMT VON OBEN? BEI DER MIT GENEN DER KORE VEREDELTEN RUBIKORE 6 TRIFFT'S ZU!«**

ihre Nachfolgerin dieselbe Position bezog, tönnte der gesamte Bereich der Mitten und Höhen bei mindestens identischer, wenn nicht sogar leicht gesteigerter Auflösung geschmeidiger, sonorer und damit natürlicher. S-Laute bildete die Rubicon 6 vorlauter, zischeliger und deutlich rauer ab.

Den tiefen und fülligen, gleichwohl jedoch konturierten Bass des Stücks brachte die Rubikore gehaltvoller und „dichter“ rüber. Dieser geriet ihrer Vorgängerin um Nuancen fahler. Überhaupt war die Potenz der unteren Lagen erstaunlich. Mit den saten Kicks zu Beginn von Jheena Lodwicks eufonischer Fassung von „A Groovy Kind Of Love“ ließen die schlanken Däninnen bei höheren Pegeln unseren Hörraum erzittern und gaben dabei keinerlei Zeichen, dass es nun genug sei.

Übrigens: Ob sie diese Mutprobe an Accoustic Arts leistungsbe packter Endstufe Amp VI ablieferte oder an Symphonic Lines preislich wie qualitativ passenderem, aktuellem RG14-Vollverstärker, machte hinsichtlich ihrer munteren Geberlaune kaum



Die Schnittzeichnung zeigt unter anderem die separaten Reflex-Kammern der beiden Woofer.



Neben „Natural Walnut“ gibt es die Rubikore 6 in drei weiteren Finishes samt angepasstem Grill.

einen Unterschied. Wie üblich benötigt ergo auch die erfreulich effektive sowie in Sachen Impedanz unkritische Rubikore 6 verstärkerseitig keine Motivationskünstler, um zur Top-Form aufzulaufen.

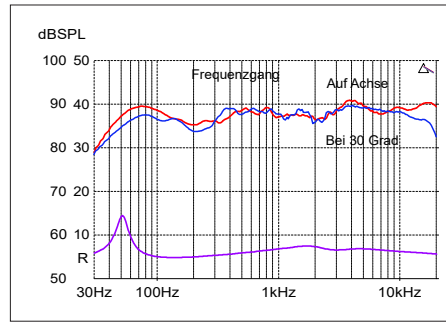
Okay, gegen DALIs teurere Epicon 6 zog die Rubikore zumindest hinsichtlich der Strahlkraft und Prägnanz den Kürzeren. Trotz ihres Alters machte unsere bewährte Favoritin dieses Preisbereichs hier wie auch bei der musikalischen Verve ihren Stich. Doch was die tonale wie Integrität wie räumliche Ordnung betraf, spielte die Rubikore 6 ihre Asse aus. Tatsächlich gab die 6er-Epicon Orchester tendenziell vordergründiger sowie in den Farben ein wenig spröder, artifizieller wieder und erreichte deshalb letztlich nicht ganz die Ge-

schlossenheit und Tiefenausleuchtung von DALIs Neuzugang. Liefert diese damit einen Vorgeschmack auf erwartbare Nachfolgemodelle unterhalb der in den oberen Lagen überaus anmutig und stimmig klingenden Epikore 11?

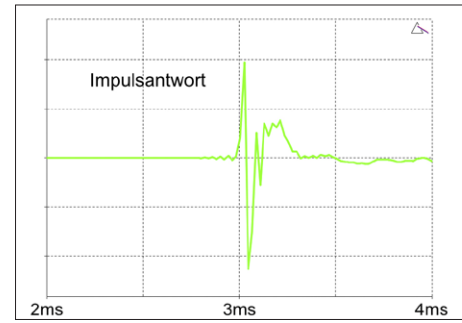
**Extratipp: die Spikes festziehen!**

Dies ist reine, wenn auch begründete Spekulation. Keine Vermutung, sondern Tatsache ist hingegen die aus der prima Basis der Rubicon weiterentwickelte Performance hin zur neuen Rubikore 6. Diese projizierte etwa die extrem dreidimensional eingefangene Aufnahmesituation der Live-Nummer „Saturday Night“ des Red Norvo Quintets in den Hörraum, wobei sich die Darbietung mühelos von den abgerundeten Boxengehäusen löste und die markanten Vibrafonanschläge bei korrekter Größenabbildung des im Vordergrund agierenden Instruments präzise umrissen exakt in der Mitte zwischen den Boxen „explodierten“, während das leise Brabbeln des korrekt nach hinten abgesetzten Publikums nicht überdeckt wurde. So soll das klingen!

Wer bei Aufstellung und Anschluss alles richtig macht, also etwa nach dem Ausrichten die Spikes mittels ihrer flachen Kontermuttern festzieht, sodass die Box nicht darauf wackelt, wodurch ihre Definition bis in die Höhen hinein zulegt, erlebt mit der Rubikore 6 einen bis in die Details reifen und entwickelten Lautsprecher für sämtliche Musikarten – sowie eine Ahnung von DALIs „Kore-Kompetenz“. ■



Auch außerhalb der Achse sehr ausgeglichener Frequenzverlauf, unkritischer Impedanzgang.



Präzise Impulsantwort der insgesamt vier Treiber ohne größere Nachschwinger.

**DALI RUBIKORE 6**

<b>Produktart / Preisklasse</b>	Standlautsprecher / 2.500 bis 5.000 Euro
<b>Internetadresse</b>	www.dali-speakers.com
<b>Preis in Euro</b>	4.996 / Paar (in vier Ausführungen)
<b>Abmessungen (B x H x T) in cm</b>	20 x 99 x 38
<b>Gewicht in kg</b>	23
<b>Deutschlandvertrieb</b>	DALI (www.dali.gmbh)
<b>Kontakttelefonnummer</b>	+49 6251 8079010
<b>Prinzip</b>	dynamisch, 2,5 Wege, Bassreflex
<b>Terminal</b>	Bi-Wire
<b>Infos zur empfohlenen Aufstellung</b>	gerade Ausrichtung zum Hörer hin
<b>KLANG</b>	60 % <b>sehr gut 1,3</b>
<b>Klangqualität</b>	sehr ausgeglichenes, in jedweder Beziehung reifes und hochklassiges Klangbild
<b>MESSWERTE</b>	15 % <b>gut 1,9</b>
<b>Frequenzgang</b>	gut
<b>Kennschalldruck (in Dezibel)</b>	ausreichend (83)
<b>Sprungantwort</b>	sehr gut
<b>Minimale Impedanz</b>	unproblematisch (5 Ohm)
<b>Verzerrungen in Prozent bei 63 / 3k / 10k Hz</b>	sehr niedrig (0,2 / 0,1 / 0,1)
<b>Kombinationsfähigkeit</b>	gut
<b>AUSSTATTUNG &amp; HANDHABUNG</b>	20 % <b>gut 2,5</b>
<b>Aufstellung</b>	einfach, Fußtraversen sind zu montieren
<b>Qualität der Anleitung</b>	umfangreich, mit vielen Zusatzinformationen zum Thema Lautsprecher
<b>Erste Inbetriebnahme</b>	recht einfach
<b>Klangkorrektur möglich</b>	nein
<b>Gehäuseausführungen</b>	vier Varianten
<b>Lieferumfang</b>	Blende, Spikes, Werkzeug, Bi-Wire-Brücken aus Metall
<b>Haptik / Verarbeitung</b>	sehr gut
<b>SERVICE &amp; UMWELT</b>	5 % <b>befriedigend 3,6</b>
<b>Garantie in Jahren</b>	5 (nach Registrierung)
<b>Verpackung</b>	sichere, aber nicht zu große Verpackung
<b>upgradefähig</b>	nein
<b>STEREO TESTERGEBNIS</b>	<b>gut 1,7</b>

**DAMIT HABEN WIR GEHÖRT**



**AL DI MEOLA: TWENTYFOUR**  
Abwechslungsreich orchestrierte Instrumentals rund um den Top-Gitarristen.



**NILS WÜLKER/ ARNE JANSEN: CLOSER**  
Stimmungsvolle Arrangements von zwei echten Jazz-Koryphäen.



Für weitere Infos und alle STEREO-Playlists QR-Code einscannen.